

glatt, ohne daß, wie bei dem analog konstituierten m-Toluyldiamin ( $\text{CH}_3.\text{NH}_2.\text{NH}_2 = 1.2.4$ ) oder Chlor-m-phenyldiamin ( $\text{Cl}.\text{NH}_2.\text{NH}_2 = 1.2.4$ ) die Bildung bismarckbraunähnlicher Farbstoffe eintritt. Dies ließ sich auch nicht daraus herleiten, daß die o-p-Diamidophenol-o-carbonsäure ( $\text{OH}.\text{NH}_2.\text{NH}_2.\text{CO}_2\text{H} = 1.2.4.6$ ) und die entsprechende Sulfosäure sich glatt tetrazotieren lassen, denn bei dem o-p-Diamidophenol fehlt die Carboxyl- bzw. Sulfogruppe, welche auf die an der Bismarckbraun-

bildung beteiligte 5-Stellung einen schützenden Einfluß ausübt. Die Diazotierung erfolgt am besten bei Temperaturen unter  $0^\circ$ . Die Komponenten sind die üblichen, die Nuancen der Farbstoffe variieren von Bordeaux bis Violett und gehen durch Nachbehandlung der Färbungen mit Chromsalzen usw. in Violettsschwarz bis Grünsschwarz über. Die chromierten Färbungen sind durch vorzügliche Walk-, Licht- und Dekaturechtheit ausgezeichnet.

Karsten.

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

**Der Arbeitsmarkt im Juni 1906.** wies (nach dem Reichs-Arbeitsblatt Nr. 7, 598—600 [1906]) im allgemeinen wesentliche Veränderungen gegen den Vormonat nicht auf, die Gesamtkonjunktur der gewerblichen Beschäftigung kann nach wie vor als günstig bezeichnet werden. Von den großen Industrien war der Kohlenbergbau vollauf beschäftigt, so daß die erhöhten Ansprüche, welche seitens der Metall- und Maschinenindustrie dauernd gestellt wurden, zum Teil nur mit Schwierigkeit befriedigt werden konnten. Durchaus zufriedenstellend war die Gesamtlage in der elektrischen und der Textilindustrie, im allgemeinen auch in der chemischen Industrie.

In letzterer blieb auch in diesem Monat das Angebot an Arbeitskräften in vielen Zweigen hinter der Nachfrage zurück. In der Teerfarbenfabrikation ist der Mangel an Arbeitskräften auf den Beginn der Feldarbeit zurückgeführt; der Geschäftsgang in dem Vierteljahr April bis Juni war etwas matter als im vorhergehenden, aber nicht ungünstig, auch besser als im Vorjahre; teilweise war Überarbeit erforderlich. Gleiches gilt für die Fabrikation technischer, chemischer, und pharmazeutischer Präparate, die Löhne wurden teilweise erhöht. Streiks in diesen Betrieben haben in dem Vierteljahr nicht stattgefunden, jedoch wurden die Betriebe von den Lohnbewegungen in anderen Industriezweigen insofern berührt, als die von Streiks betroffenen Betriebe teilweise ihren Verpflichtungen nicht nachkommen konnten, und Rohmaterialien infolge von Streiks hohe Preissteigerungen erlitten. In der Chromfabrikation Westdeutschlands war nach Ausweisung russischer Arbeiter der Arbeitermangel so stark, daß der Betrieb nicht im vollen Umfange aufrecht erhalten werden konnte. In der Farbenfabrikation war der Geschäftsgang gegenüber dem Vorjahre lebhafter, gegenüber dem Vormonat etwa gleich. In der Fabrikation von Säuren waren normale Beschäftigungs- und Arbeitsverhältnisse; die Schwefelsäurefabriken hatten im April, Mai und Juni durchweg ständigen Arbeitermangel, obwohl die Löhne um 8—15% erhöht wurden. Der Geschäftsgang von Fabriken für anorganische Produkte und organische

Säuren, Glycerin, Metallsalze war, dem Sommer entsprechend, ein wenig ruhiger als im Mai. Erhebliche Verschiedenheiten zeigten die Verhältnisse in der Kaliindustrie. Im Kalibergbau werden Geschäftsgang und Arbeitsverhältnisse als normal bezeichnet. Die Staßfurter Kaliindustrie war der Jahreszeit entsprechend schwach beschäftigt, und auch die nicht befriedigende Geschäftslage der Ascherslebener Kaliindustrie hat sich gegenüber dem Mai verschlechtert, so daß hier teilweise an Sonnabenden gefeiert wurde. Auf den Kaliwerken in Thüringen und Hannover herrschte Arbeitermangel, in Aschersleben war ein Überangebot an Arbeitskräften vorhanden. Wth.

**Der Zoll auf Kunstseide in den Vereinigten Staaten.** Für die Einführer von Kunstseide sowie für die amerikanischen Anfertiger von Besatzartikeln aus Kunstseide ist eine Entscheidung von Interesse, bei welcher es sich um Regelung der Streitfrage betrifft des gesetzmäßigen Zolles auf künstliches Seidengarn handelt. Nachdem unlängst der Zoll auf den Artikel durch Entscheidung der Berufungsstelle des amerikanischen Bundeskreisgerichtes von 30 v. H. auf etwa 5 v. H., entsprechend einem Satze von  $8\frac{3}{4}$  cts. aufs Pfund, ermäßigt worden war, hatte man es plötzlich für gut befunden, die Ware einem dem Satze von \$ 2,10 das Pfund entsprechenden Zolle zu unterstellen. Damit wäre der Einfuhr so ziemlich ein Ende gemacht worden und eine junge, aber bereits stark entwickelte Industrie, welche Besatzartikel aus Kunstseide erzeugt, vernichtet worden, denn die Versorgung des notwendigen Rohmaterials geschieht vornehmlich mit Hilfe von Deutschland und Frankreich, neuerdings auch durch Italien und Spanien. Aller Voraussicht nach wird es nun zu einer Regelung der Frage dahin kommen, daß der ursprüngliche Satz 30 v. H. von neuem in Kraft tritt. Bei der bundesgerichtlichen Entscheidung war dem Anspruche stattgegeben worden, die hauptsächlich aus Baumwolle bestehende Kunstseide sei als Baumwolle zu verzollen. Da das eine große Zollermäßigung einschloß, waren große Abschlüsse auf dieser Grundlage gemacht worden. Von der Zollbehörde war jedoch alsdann der Anspruch erhoben worden, den Satz zu erhöhen, da jeder Faden des künstlichen Seidengarnes 20 Fasern enthält, und das Garn als ein zwanzigfaches verzollt werden müsse. Der Preis des Artikels ist jetzt auf einer Grundlage von

\$ 2,50 pro Pfund angelangt. Hauptsächlich für das deutsche Erzeugnis ist auf dem amerikanischen Markt eine ausgezeichnete Zukunft zu erwarten. (Seite 11, 276 [1906].) *Massot.*

**Die Mineraliengewinnung in Kanada** bewertete sich nach amtlichen Angaben im Jahre 1905 auf 68 574 707 Doll., 1895 belief sich ihr Wert auf 20 648 964 Doll., 1898 auf 38 697 021 Doll., 1899 auf 49 584 027 Doll. und 1900 auf 64 618 268 Doll. Diese schnelle Zunahme der Werte von 1898 an ist auf die Auffindung und Ausbeutung der Goldlager im Yukongebiete zurückzuführen.

Menge und Wert der wichtigeren Mineralprodukte waren im verflossenen Jahre die folgenden:

Metallische Produkte	Menge	Wert in Doll.
Kupfer, engl. Pfund . . . . .	47 597 502	7 420 451
Gold . . . . .	—	14 486 833
Eisenerz, ausgeführtes, t <sup>1)</sup>	116 779	125 119
Roheisen aus kanadischen Erzen, tons . . . . .	70 554	1 047 860
Blei, Pfund . . . . .	55 961 000	2 634 084
Nickel, Pfund . . . . .	18 876 315	7 550 526
Silber, Unzen . . . . .	5 974 875	3 605 957
Kobalt, Unzen . . . . .	—	100 000
Zink und andere metallische Mineralien . . . . .	—	180 000
zusammen		37 150 830
Nichtmetallische Produkte	tons	Wert in Doll.
Asbest . . . . .	50 670	1 486 359
Asbestik . . . . .	17 594	16 900
Chrom Eisenstein . . . . .	8 575	93 301
Kohle . . . . .	8 775 933	17 658 615
Korund . . . . .	1 644	149 153
Feldspat . . . . .	11 700	23 400
Graphit . . . . .	541	17 032
Schleifsteine . . . . .	5 172	57 200
Gips . . . . .	435 089	581 543
Kalkstein als Flußmittel . . . . .	341 614	258 759
Glimmer . . . . .	—	168 043
Baryte . . . . .	3 360	7 500
Ocker . . . . .	5 105	34 675
Mineralwasser . . . . .	—	100 000
Natargas . . . . .	—	314 249
Petroleum, Fässer . . . . .	634 095	849 687
Pyrite . . . . .	32 744	123 574
Kochsalz . . . . .	45 370	310 858
Tripelerde . . . . .	200	3 600
Summe einschließl. der übrigen		22 266 393

Der Wert der Baumaterialien (Zemente, Sand, Steine, Kalk usw.) stellte sich auf 8 857 484 Doll., so daß sich unter Hinzurechnung von 300 000 Doll. für nicht klassifizierte Mineralien für 1905 ein Gesamtwert von 68 574 707 Doll. ergibt. (Nach The Engineering and Mining Journal.)

**Der Außenhandel Japans<sup>2)</sup>** (Formosa ausgenommen) weist für das Jahr 1905 im Vergleich zu den beiden Vorjahren folgende Ziffern auf:

	1905 in 1000 Yen (1 Yen = 2,10 M)	1904	1903
Wert der Einfuhr . . . . .	488 538	371 360	317 136
Wert der Ausfuhr . . . . .	321 534	319 261	289 502
Wert des Gesamthandels . . . . .	810 072	690 622	606 638

<sup>1)</sup> In der ganzen Tabelle sind tons von 2000 engl. Pfund (= 907 kg) gemeint.

<sup>2)</sup> Vgl. diese Z. 19, 775 (1906).

Mit diesen Ziffern hat der japanische Außenhandel in der Einfuhr wie in der Ausfuhr seinen höchsten bisher dagewesenen Stand erreicht. Dabei ist zu beachten, daß die Werte nur die im Wege des Handels sich vollziehende Ein- und Ausfuhr umfassen. Was also von der Regierung infolge direkter Bestellung im Auslande eingeführt worden ist, erscheint nicht in den angezogenen statistischen Daten, eine Tatsache, die bei den erhöhten Einfuhren während der Kriegsjahre 1904 und 1905 wohl besonderer Erwähnung wert ist.

Von den einzelnen Warengruppen seien folgende angeführt:

	1905	1904 in 1000 Yen	1903
A) Einfuhr:			
Drogen, Chemikal. usw.	10 909	8 126	6 712
Farben u. Farbstoffe . . . . .	7 385	5 418	7 729
darunter:			
Anilinfarben . . . . .	1 680	1 046	1 430
Indigo, natürlicher . . . . .	507	500	3 325
Indigo, künstlicher . . . . .	2 323	1 617	1 026
Glas und Glaswaren . . . . .	1 762	947	1 424
darunter:			
Fensterglas . . . . .	1 282	711	1 127
Metalle u. Metallwaren . . . . .	57 970	32 773	27 748
nämlich:			
a) Eisen und Stahl . . . . .	41 387	24 928	21 931
b) andere Metalle . . . . .	16 583	7 845	5 816
darunter:			
Aluminium . . . . .	1 096	540	143
Rohkupfer . . . . .	1 900	50	80
Blei in Blöcken, Platten und Röhren . . . . .	1 907	1 232	931
Zinn . . . . .	1 628	1 303	545
Zink in Blöcken und Platten . . . . .	4 139	1 659	1 511
Öl und Wachs . . . . .	15 176	21 116	13 929
darunter:			
Petroleum . . . . .	12 061	18 201	11 455
Paraffinwachs . . . . .	1 108	1 263	948
Zucker . . . . .	13 711	23 093	21 006
darunter:			
Rohzucker . . . . .	13 047	18 032	14 816
Raffinade . . . . .	658	5 011	6 149
Steinkohle . . . . .	5 465	12 200	1 973
Künstliche Dünger aller Art . . . . .	22 348	10 085	13 161
B) Ausfuhr:			
Drogen, Chemikalien u. Farben . . . . .	7 313	7 880	7 324
darunter:			
Kampfer . . . . .	2 566	3 168	3 538
Metalle u. Metallwaren . . . . .	18 939	16 379	18 048
darunter:			
Raffiniertes Kupfer . . . . .	16 008	12 771	14 717
Öl und Wachs . . . . .	1 750	2 814	2 388
darunter:			
Fischöl . . . . .	743	766	1 188
Pflanzenwachs . . . . .	804	1 103	1 064
Seide u. Seidengewebe . . . . .	113 641	138 301	113 656
Steinkohlen . . . . .	14 268	14 828	19 261
Glaswaren . . . . .	1 753	1 051	1 017
Streichhölzer . . . . .	10 361	9 764	8 473
Porzellan u. Tonwaren . . . . .	5 324	3 873	3 169

In der Einfuhr weisen fast alle Gruppen für das Jahr 1905 eine Zunahme gegen das Vorjahr auf;

abgenommen hat von den oben genannten Gruppen nur die Einfuhr von Petroleum und Zucker. Die Ausfuhr zeigt eine größere Zunahme in der Gruppe Metalle und Metallwaren. (Nach einem Berichte des Kaiserlichen Generalkonsulats in Yokohama.) *Wth.*

**Die Bleischmelzerei in Britisch-Columbia.** Die kürzlich von den Schmelzereien beschlossene Herabsetzung der Gebühren für das Verschmelzen von Silberbleizen wird, so schreibt das „Engineering Mining Journal“, auf die Tätigkeit der Minen in dem Slocan-Distrikt und Southeast Kootenay einen sehr fördernden Einfluß haben. Diese Minen produzieren hauptsächlich ein Bleiglanzkonzentrat von 50% Blei und darüber. Bisher stellten sich die Kosten für das Verschmelzen einschließlich Fracht auf 15 Doll. für 2000 Pfd.; 90% des Bleies wurde auf der Basis der Londoner Aotierungen für spanisches Weichblei bezahlt, abzüglich 1 Cent für 1 Pfd. Die Gebühr ist jetzt auf 12 Doll. für 2000 Pfd. ermäßigt worden. Die Reduktion ist nicht sowohl im Interesse der Minenbesitzer vorgenommen worden, als um der Konkurrenz der europäischen Schmelzhütten zu begegnen. Seit langem hat auf dem europäischen Markt **Mangel an hochgrädigem Bleiglanzerz**, wie es in Britisch-Columbia gefördert wird, geherrscht, und die dortigen Schmelzhütten haben sehr liberale Preisangebote für solches Erz gemacht. Solange als nur für in der Provinz verschmolzenes Blei eine Prämie gewährt wurde, war es indessen für sie schwer, Abschlüsse zu erreichen. Außerdem wurde die Ausfuhr auch durch die geringe Förderung vieler Minen und die Unmöglichkeit, regelmäßige Lieferungskontrakte zu übernehmen, erschwert. Vor einigen Jahren setzte die St. Eugène-Mine, die bedeutendste Bleiproduzentin in der Provinz, es durch, daß die Prämie auch auf Erz ausgedehnt wurde, welcher unter bestimmten Bedingungen ausgeführt werden durfte, und schloß daraufhin einen bedeutenden Lieferungskontrakt nach Europa ab. Das fortgesetzte Steigen des Preises für Blei im letzten Jahre brachte ihn schließlich auf dem Londoner Markt auf einen Punkt, bei welchem die Prämienzahlung aufhörte, so daß die europäischen und inländischen Schmelzhütten nunmehr in dieser Hinsicht in der gleichen Lage waren. Um mit der ausländischen Nachfrage konkurrieren zu können, sahen sich daher die kanadischen Schmelzhütten gezwungen, ihre Gebühren zu ermäßigen. *D.*

**Natürliche Soda in Wyoming.** Nach dem letzten Jahresbericht des Staatsgeologen und Mineninspektors von Wyoming, Henry C. Beeler E. M., haben die in jenem Staat vorhandenen Ablagerungen von Natrium- und Magnesiumsalzen in den Albany- und Carbon-Counties folgenden Flächenraum: Natriumsulfatbetten 340 Acres, Natriumsulfat- und -carbonatbetten 528 Acres, Magnesiumsulfatbetten 160 Acres, zusammen 1028 Acres. Diese Betten, „lakes“ genannt, bilden die kristallinen Rückstände natürlicher Wasserverdampfung und sind im Mittelpunkt 8—10 Fuß mächtig. Rechnen wir von den beiden ersterwähnten Betten eine Ablagerung von 160 Acres ab, welche nicht fest ist, so erhalten wir 708 Acres festes Natriumsulfat, die für jeden Fuß Dicke 30 Mill. Kubikfuß Natrium repräsentieren. Nehmen wir die durchschnittliche Mäch-

tigkeit zu 5 Fuß an (was eine sehr mäßige Schätzung ist), so erhalten wir 150 Mill. Kubikfuß oder 9800 Mill. Pfd. (= 4445 Mill. kg) Soda. Die durchschnittliche Zusammensetzung stellt sich folgendermaßen: Natriumsulfat 44,55%, Wasser 54,98%, unlösliche Stoffe 0,47%. Eine Probe aus den Gill lakes hat folgende Zusammensetzung gezeigt: Natriumsulfat 94,54%, Magnesiumsulfat 2,52%, Natriumchlorid 0,54%, Wasser 1,61%, unlösliche Stoffe 0,83%. Eine Probe aus den lakes ohne feste Ablagerungen, in denen also die Soda vollständig in Lösung ist, zeigt nachstehende Zusammensetzung: Wasser 9,01%, unlösliche Stoffe 2,61%, Natriumsulfat 25,75%, Natriumchlorid 2,13%, Natriumcarbonat 30,62%, Natriumbicarbonat 30,09%. Die Epsomsalz- (Magnesiumsulfat) -ablagerungen haben eine Mächtigkeit von ungefähr 7 Fuß (2,1 m) und haben durchschnittlich folgende Zusammensetzung: Natriumsulfat 25,51%, Natriumchlorid 5,28%, Magnesiumsulfat 70,11%. Zu Green River wird die Soda aus einer 700 Fuß (210 m) tiefen Quelle gewonnen. Es sind im vergangenen Jahre 5 neue Bohrungen ausgeführt worden. Die Anlage hat ihre Produktionsfähigkeit verdoppelt und ist mit speziellen Maschinen ausgerüstet worden, da das vorhandene Wasser „practically unlimited“ ist. Es ist von bläulicher Farbe, hat einen sehr schwachen Geruch, bei 59° (15°) das spez. Gew. 1,10 und enthält ungefähr 25 Pfd. Kristallsoda in 100 Pfd. Wasser und in 1 Gall. Wasser (= 3,785 l) 2,05 Pfd. (= 929,8 g) kristallisiertes Natriumcarbonat. Die Analyse weist einen Gehalt von 8,9% Natriumcarbonat oder 464 Pfd. (210,5 kg) in t (= 907,86 kg) Wasser nach. Der Reinheitsgrad stellt sich auf 56,80% und, da die Soda des Handels auf der Basis von 48% verkauft wird, ist die Green River-Soda also um 8,80% stärker. Green River befindet sich in dem Sweetwater County.

Neben den vorerwähnten Ablagerungen von natürlicher Soda gibt es noch im Staate Wyoming zahlreiche salzhaltige Quellen, über die der Bericht leider keine weiteren Angaben enthält. *D.*

**Neuer kubanisch-amerikanischer Handelsvertrag.** Der gegenwärtig zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Kuba bestehende Handelsvertrag wird bei seinem Ablauf im Dezember 1908 durch einen neuen ersetzt werden, dessen Einzelheiten zwischen den beiderseitigen Regierungen bereits vereinbart worden sind. Einer offiziellen Mitteilung zufolge ist der Grund für die Ausarbeitung eines neuen Vertrages darin zu suchen, daß das Washingtoner Staatsdepartement sich davon überzeugt hat, daß die Vereinigten Staaten unter den bestehenden Verhältnissen weitaus den kürzeren ziehen. Während nahezu die gesamte kubanische Ausfuhr nach der Union geht, liefert diese nur etwas über  $\frac{1}{3}$  der Einfuhren nach Kuba. *D.*

**Monazit in Transvaal.** Nach einer Meldung des Johannesburgers „Transvaal Leader“ ist im sogenannten „Buschfeld“ im Transvaal, etwa 40 engl. Meilen von der Bahnlinie Pretoria-Lourenço Marques Monazit in massiver Form gefunden worden. Der betreffende Gesteinsgang soll eine Mächtigkeit von etwa 4 Fuß haben; es wird ein kleiner Schacht abgeteuft, der gegenwärtig eine Tiefe von etwa 30 Fuß

haben und den Gang in unveränderter Form zeigen soll. Nach den (von einem englischen Chemiker ausgeführten) Analysen soll das Gestein einen durchschnittlichen Gehalt von etwa 13,5% Thoriumoxyd haben. Eine Bestätigung dieser Angaben bleibt abzuwarten.

**Paris.** Laut „Börsenblatt“ soll sich in Paris eine neue Kupferausbeutungsgesellschaft mit 3 Mill. Frs. Kapital unter Schaffung von Gründungsanteilen demnächst bilden.

**Wien.** Zwanzig österreichische und ungarische Emailgeschirrfabriken werden unter der Ägide der Kreditanstalt und des Wiener Bankvereins, sowie der Ungarischen Kreditbank und der Pester Ungarischen Kommerzbank zu zwei A.-G. vereinigt werden, deren Aktienkapital 10 und 12 Mill. Kronen betragen wird.

Die Krainische Eisenindustrie-Gesellschaft erwarb von Ferdinand Baron Helldorf die Gewerkschaft Feistritz im Rosentale.

In der Generalversammlung der A.-G. für Naphthaindustrie wurde der Beschluß gefaßt, das Aktienkapital von 3 Mill. Kronen auf 300 000 Kr. zu reduzieren und durch Ausgabe von 12 500 neuen Aktien à 400 Kr. wieder auf 5 300 000 Kronen zu erhöhen. In den Verwaltungsrat wurde der industrielle Konsulent der Kreditanstalt, Herr Ludwig Neurath, kooptiert.

Die Temesvarer Erste Zündwaren, Wagenfette- und chemisch-technische Fabriks-A.-G. gelangte unter die Leitung der Ungarischen Handels-A.-G.

Der der zweiten Generalversammlung der A.-G. für österreichische und ungarische Mineralölprodukte vorgelegte Bericht konstatiert eine bedeutende Steigerung des Petroleum-exports nach den von der Gesellschaft bearbeiteten Absatzgebieten, sowie die günstigsten Aussichten für das laufende Geschäftsjahr. Es gelangt eine Dividende von 6% zur Verteilung.

Mit einem Kapital von 3 Mill. Mark und dem Sitze in Dresden wurde die Deutsch-Böhmische Kohlen- und Brikketwerke-A.-G. gegründet, welche den Betrieb von Kohlenbergwerken, den Handel mit Bergwerken und Bergwerksprodukten aller Art, die Errichtung und Betreibung von Anlagen, welche zur Gewinnung und Verwertung von Kohlenbergwerksprodukten dienlich erscheinen, sowie den Erwerb von Aktien und Kuxen von Bergwerksunternehmungen, vornehmlich in Böhmen, bezweckt. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde Dir. Paul Millington-Herrmann-Dresden gewählt.

**Bergbau-Vorschritten.** Wie der „B. B.-C.“ hört, steht der Erlaß der seit längerer Zeit beabsichtigten Bestimmung nahe bevor, nach der bei jeder Schachtanlage ermöglicht werden muß, daß die Belegschaft das Bergwerk durch einen zweiten Schacht verlassen kann.

## Handelsnotizen.

Berlin. Die Aktien der J. D. Riedel A.-G., chemischen Fabrik und Drogengroßhandlung wurden zu 189% in den Berliner Börsenhandel einge-

führt (Zeichnungspreis 185%), die 4 $\frac{1}{2}$ %igen Vorzugsaktien zu 105.

Die Stettiner Schamottefabrik vorm. Didier beabsichtigt, gemeinsam mit der Deutschen Ton- und Steinzeugwarenfabrik A.-G. in Charlottenburg ihre Geschäftsverbindungen in Amerika auszuweiten. Es soll ein Zweigunternehmen in den Vereinigten Staaten gegründet werden. Die dazu erforderlichen Mittel werden die Ton- und Steinzeugwerke durch eine Kapitalerhöhung schaffen, während die Stettiner Schamottefabrik sie ihren Betriebsmitteln entnehmen wird.

Düsseldorf. Die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg betrug im Juli 1906 insgesamt 1 041 447 t, gegen 1 009 012 t im Vormonat und 942 905 t im Juli des Vorjahres. Die einzelnen Sorten weisen folgende Produktionszahlen auf: Gießereirohisen 175 907 t (Juli 1905: 172 007 t), Bessemer-Rohisen 38 204 t (38 256 t), Thomasrohisen 670 769 t (598 342 t), Stahl- und Spiegeleisen 78 707 t (65 057 t), Puddelrohisen 77 861 t (69 243 t).

Halle a. S. Die Glashütte und Chemische Fabrik von G. Schlaegel bei Bahnhof Corbetta ist aus dem Besitz der Erben des kürzlich verstorbenen Kommerzienrates Schlaegel in die Hände zweier Neffen, der Gebrüder Georg und Adolf Ziegeler übergegangen, die schon seit Jahren in der Verwaltung des Schlaegelschen Etablissements tätig gewesen sind.

Die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron-Werk I bei Bitterfeld erhielt vom Bezirksausschuß zu Merseburg die Genehmigung zum Bau von Mahl- und Siebanlagen zur Aufarbeitung der bei der Chlorkalium-Elektrolyse gewonnenen Zellenlösung.

Das Oberbergamt Halle verlieh den Kaufleuten Fr. Stettmund und H. Lockemann aus Frankfurt a. M. unter dem Namen „Sieg der Wahrheit“ ein weiteres 2 188 998 qm großes Feld im Kreise Eckartsberga zur Kaligewinnung, der Gewerkschaft Burbach unter dem Namen „Gott mit uns“ das Bergwerkseigentum in drei, 6 $\frac{1}{4}$  Mill. qm großen Feldern im Kreise Neuhallesleben.

Die A.-G. Deutsche Kaliwerke Bernterode erhielt unter dem Namen „Marta“ ein 2 188 998 qm großes Kalifeld im Kreise Worbis verliehen.

Hamburg. Die Bilanz der Winterschen Papierfabriken A.-G. ergibt einen Bruttogewinn von 119 793 M. Aus dem bei Zusammenlegung der Aktien erzielten Buchgewinne von etwa 1 420 000 M sind Abschreibungen und Reservestellungen vorgenommen worden. Der Generalversammlung wird vorgeschlagen werden, den Bruttogewinn auf das neue Geschäftsjahr vorzutragen.

Hildesheim. Die Chemische Fabrik Ammonia wurde von der Polizeibehörde angewiesen, ihren Betrieb innerhalb drei Monaten zu schließen wegen Flußverunreinigung und Belästigung der Anwohner.

Kassel. Die A.-G. für Zündholzfabrikation Stahl & Nölke verteilt nach Schätzung der Direktion wieder 8% Dividende.

Die Beschäftigung ist infolge Bestehens der Konvention der Zündholzfabriken stabil zu auskömmlichen Preisen.

Köln. In einer Vorstandssitzung, die gelegentlich der Versammlung des Verbandes deutscher Erzgrubenbesitzer in Mülheim a. Rh. stattfand, wurde betont, daß zur Hebung des Erzbergbaues in erster Linie Erzgrubenbetriebs-Aktiengesellschaften gegründet werden müßten, und zwar eine für Kupfererzbergbau, eine für Blei- und Zinkerze und eine für Eisenerze. Es wurde auch ein Vertrag entworfen, wie er zwischen der Werksvertretung und der Betriebsgesellschaft zu schließen wäre. Die Erzgrubenbesitzer, die dem deutschen Erzgrubenverband fern stehen, sollen zur Einreichung der Unterlagen ihrer Konzessionen aufgefordert werden. Die Finanzierung der Gesellschaften soll erfolgen, sobald feststeht, aus welchen Gruben die einzelnen Betriebsgesellschaften bestehen werden und welche Kapitalien diese nötig haben.

Die Verhandlungen, die über einen engeren Zusammenschluß in der Erdölindustrie geführt werden (vgl. diese Z. 19, 1402 [1906]), sollen Erfolg versprechen. Zunächst ist der Zusammenschluß der Werke des Wietzer Bezirkes mit Ausnahme der A.-G. Celle-Wietze beabsichtigt; doch werden wohl andere Werke nachfolgen, so daß ein vollständiger Zusammenschluß aller deutschen Erdölwerke herbeigeführt und damit eine Sanierung dieser Industrie in die Wege geleitet wird. Das durch die zunächst geplante Fusion entstehende Werk soll ein Kapital von 18 Mill. Mark erhalten.

Leipzig. Der Halbjahrsbericht der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft lautet: Die sämtlichen Betriebe der Mansfeldschen Gewerkschaft haben im 1. Halbjahr 1906 nach Abzug der auf diesen Zeitraum fallenden Hälfte der Schuldzinsen einen Ertrag von rund 7 350 000 M ergeben. Man mußte sich für diesen Zeitraum auf eine taxmäßige Feststellung der Beständewerte beschränken. Die Produktion hat betragen: im 1. Halbjahr 1905 8637 t Raffinadkupfer, 47 561 kg Feinsilber; im 1. Halbjahr 1906 8806 t Raffinadkupfer, 48 493 kg Feinsilber. Es sind verkauft worden: im 1. Halbjahr 1905 10 086 t Raffinadkupfer zu 1376,50 M die t, 47 561 kg Feinsilber zu 80,25 M das kg; im 1. Halbjahr 1906 8801 t Raffinadkupfer zu 1645,40 M die t, 48 483 kg Feinsilber zu 89,75 M das kg. — Die Metallproduktion hat demnach wiederum gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres eine nicht unbeträchtliche Steigerung erfahren. Bei der lebhaften Nachfrage nach Kupfer konnte die Produktion fast vollständig abgesetzt werden; die am Schluß 1905 vorhandenen Raffinadkupferbestände haben sich infolgedessen nur um 5 t auf 506 t erhöht. Die gegen Ende 1904 eingetretene Preissteigerung für Kupfer und Silber hat also nach vorstehenden Zahlen noch wesentlich zugenommen. In der Hoffnung, daß die günstige Geschäftslage andauert, ist beschlossen worden, für das 1. Halbjahr 1906 eine vom 13. September d. J. ab zahlbare Ausbeute von 20 M für den Kux zu verteilen.

Der Mansfelder Kupferpreis blieb unverändert 177—180 M für 100 kg netto Kasse ab Hettstedt.

Mannheim. Bei den Pfälzischen Pulverfabriken, A.-G., St. Ingbert ergibt sich nach Absetzung der Abschreibungen von 44 953 M (i. V. 46 900 M) ein Reingewinn von 219 752 M (179 673 M), woraus 9% (8%) Dividende verteilt werden sollen. Der Rechenschaftsbericht bezeichnet die Aussichten für das neue Geschäftsjahr als gute, namentlich wenn es gelingt, den Salpeterbedarf zu normalen Preisen zu decken; die heutigen Preise müssen als abnorm hohe bezeichnet werden.

Nordhausen. In nächster Nähe von Duderstadt, unweit des Lindenberges in hiesiger Feldflur, sollen nun ebenfalls Bohrungen nach Kalisalzen vorgenommen werden.

Oppeln. Nachdem erst vor kurzem in der Nähe von Groschowitz eine Zementfabrik ins Leben gerufen wurde, ist jetzt ein neues Unternehmen unter der Firma: Portland-Zementfabrik Stadt Oppeln in das Handelsregister eingetragen worden. Die Stadträte Hattwich und Halama haben vor über Jahresfrist ein Areal von ca. 200 Morgen angekauft, um eine Zementfabrik darauf zu erbauen. Das Terrain grenzt an die Gieselsche Fabrik und hat direkten Anschluß an die Oberschlesische Eisenbahn.

Sondershausen. In den Kuxen der Gewerkschaft Glückauf ist seit einiger Zeit eine auffallend rückläufige Bewegung eingetreten. Es verlautet, daß der Schacht in einer Teufe von 500—550 m einem Gebirgsdruck ausgesetzt sei, der die Gefahr eines Zusammenstürzens an der betreffenden Stelle heraufbeschwöre falls die Tübingverkleidung den Druck nicht aushält. Die Betriebsleitung will indes der Sache keine erhebliche Bedeutung beimessen. Im vorigen Jahre hatte die Bergbehörde der Gewerkschaft aufgegeben, im Interesse der Betriebssicherheit einen zweiten Schacht niederzubringen. Die Verwaltung erklärte indes eine Gefahr nicht für vorliegend und erlangte einen Aufschub. An Ausbeute hat die Gewerkschaft im laufenden Jahre bisher 160 M verteilt (im ganzen vorigen Jahre 1000 M pro Kux).

Stadtfurt. Die Gewerkschaft Wilhelmshall, Anderbeck wird für den August ds. J. wieder eine Ausbeute von 100 M für den Kux verteilen.

Tilsit. Die Zellstoffabrik Tilsit, A.-G. beabsichtigt ihr Aktienkapital um 700 000 M zu erhöhen. Die Aktien wurden mit ansehnlichem Agio von einer Bankengruppe übernommen.

## Aus anderen Vereinen.

Der Internationale Verein der Lederindustrie-Chemiker wird seine 8. Mitgliederversammlung vom 17.—20./9. in Frankfurt a. M. abhalten. Außer Erledigung von geschäftlichen und Vereinsangelegenheiten sollen Vorträge und Diskussionen über verschiedene Themata aus der Leder- und Gerbstoffchemie stattfinden.

Vom 20.—22./9. findet in Nürnberg die 29. Hauptversammlung des Vereins zur